

sonders üble Rolle. Sie unterstützen zum Beispiel vorbehaltlos die zutiefst demagogische sogenannte konzentrierte Aktion des SP-Ministers Schiller, die sich eindeutig gegen die Arbeiterklasse richtet und darauf hinausläuft, auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung die Expansionspolitik der Kie-singer/Strauß-Regierung zu bezahlen. Es ist deshalb nur zu verständlich, wenn der „Industriekurier“ am 6. April 1967 ungewollt zugeben muß, daß es geradezu als ein Frevel gilt, wenn von beabsichtigten kreditpolitischen Maßnahmen etwas nach außen hin verlautet, das heißt auf gut deutsch, in der Öffentlichkeit bekannt wird. Bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik werden der Inhalt der Finanz- und Kreditpolitik und die von den Banken einzuleitenden Maßnahmen offen mit den Werktätigen in den Betrieben und der Bevölkerung diskutiert. Unser gemeinsames Klassenziel ist die weitere politische, ökonomische und militärische Stärkung unserer Republik. Es ist deshalb auch Ehrensache für die Mitarbeiter unserer sozialistischen Banken, solche Initiativen, wie sie zum Beispiel vom Genossen Gerhard Käst in Vorbereitung des VII. Parteitages ausgelöst wurden, allseitig in unserer Wirtschaft zu unterstützen.

Aus einer Reihe guter Beispiele möchte ich vor dem Parteitag stellvertretend unsere Erfahrungen beim VEB Klement-Gottwald-Werke Schwerin, als einen wichtigen Kooperationspartner im Schiffbau, darlegen. Die Lage in diesem Betrieb war dadurch gekennzeichnet, daß er seinen Plan nicht erfüllte, die in den Kreditverträgen vereinbarten Bedingungen nicht einhielt, hohe Überplanbestände auswies und der Bank keine Garantien für termingerechte Rückzahlung der Kredite geben konnte. Die Genossen der Bank nahmen das zum Anlaß, um vor den Werktätigen die Gründe für die Kreditverweigerung zu erläutern und gleichzeitig Wege aufzuzeigen, wie mit Hilfe des gesamten Betriebskollektivs die planmäßige Arbeit des Betriebes und damit auch seine Kreditwürdigkeit wieder hergestellt werden kann. Im Ergebnis gründlicher Untersuchungen und zahlreicher Aussprachen über die Ursachen der Unplanmäßigkeiten wurden im Betrieb umfangreiche Maßnahmen zur Veränderung der Lage durchgeführt. Besonders der Initiative eines Meisters, Genossen Fahrin, der hier als Delegierter unter uns weilt, ist es zu danken, daß auch in seinem Betrieb jetzt nach dem Grundsatz gearbeitet wird, nicht länger auf Kosten anderer zu leben. Die Parteiorganisation, die Gewerkschaft und die Werkleitung haben es verstanden, diese Initiative im Betrieb zu entwickeln. Heute kann man sagen, daß den ökonomischen Fragen im Betrieb eine weitaus stärkere Beachtung geschenkt wird und daß immer mehr die Frage gestellt wird, was